Nr. 2886. Donnerstag, 2 März. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie v. Steinmetz, commandirenden General des V. Armeecorps, in Folge seiner Verzichtleistung auf den Ehrensold zum Ehren-Senior des eisernen Kreuzes 2. Kl. zu ernennen; den Kreisgerichts-Director v. Eckenbrecher zu Bergen in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Stralsund zu versetzen; die Wahl des Landesältesten Freiherrn v. Rosen auf Ulbersdorf zum Director der Liegnitz-Wohlauer Fürstenthums-Landschaft für den Zeitraum von Weihnachten 1864 bis dahin 1870 zu bestätigen; dem Sanitäts-Rath Dr. Braun in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath; so wie dem Domainenpächter Oberamtmann Hildebrandt zu Carlsmarkt den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. März. Die heutige „Abendpost" meldet die Aufhebung der Internirungsmaßregeln, welche über die am polnischen Aufstande Betheiligten verhängt waren. Die Mehrzahl der internirten Polen haben die österreichische Grenze bereits überschritten. Auch die Internirung Langiewicz' ist aufgehoben.

Wien, 1. März. Im heutigen Privatverkehr war die Stimmung fester, Staatsbahn war beliebter. Creditactien 187,60, Nordbahn 183,60, 1860er Loose 93,25, 1864er Loose 86,70, Staatsbahn 199,60, Galizier 222,60.

Wien, 1. März. Bei der heutigen Ziehung des 1864er Lotterieanlehens wurden folgende Serien gezogen: Ser. 96, 384, 564, 757, 1577, 2301, 2312, 2804, 3830, 3850. Haupttreffer fielen auf Nr. 71 der Serie 2301, Nr. 39 der Serie 757, Nr. 88 der Serie 3830, Nr. 95 der Serie 1577, Nr. 34 der Serie 2312, Nr. 43 der Serie 3850.

Die Bestrebungen zur Fortbildung des Volkes.

Herr Glachant, Cabinetschef des öffentlichen Unterrichts, eröffnete den Cursus des unentgeltlichen Handwerker-Unterrichts in der Section der polytechnischen Gesellschaft für Süresnes mit einer Rede, aus der wir in kurz zusammengedrängter Uebersicht Folgendes entnehmen: In England wird für die Fortbildung der Arbeiter in den mechanics institutions, die Athenäen, Gesellschaftssäle und Bibliotheken zugleich sind, im großartigsten Maßstabe gesorgt. Handwerker- und Arbeitervereine auf dem Princip der Selbsthilfe sind aus sich selber entstanden, verwalten sich selber und bestehen durch sich selber von den Beiträgen der Betheiligten. Weder städtische Körperschaften noch der Staat gewähren ihnen mehr als moralische Begünstigung. Tritt aber eine industrielle Krisis ein oder eine ausnahmsweise, unvorhergesehene Ausgabe, so fehlt es niemals an Privat-Subscriptionen. Die mechanic institution von Manchester sammelte an einem Tage 200,000 Rp durch freiwillige Unterschriften. Die Society of arts brachte durch ihren Credit zur Ausführung der Weltausstellung von 1862, die gleich der von 1851 Privat-Unternehmen war, über 3 Millionen Thaler zusammen.

Die Einrichtung dieser Institute ist ganz so wie die unserer blühendsten Handwerker- und Arbeiter-Bildungsvereine in Deutschland. Es wird der für den practischen Gewerbsmann passende theoretische und practische Unterricht in allen Fächern, in denen er der Fortbildung bedarf, ertheilt. Wie für den Unterricht, wird zugleich für erlaubten Genuß und anständige Erholung gesorgt. Sonntags wird am Tage geturnt, Abends Schach gespielt. An bestimmten Tagen finden Soirées statt, an welchen Musik gemacht, Naturmerkwürdigkeiten vorgezeigt, unterhaltende Experimente angestellt und hauptsächlich Vorträge aus allen Gebieten des menschlichen Wissens gehalten werden. Gerade in den letztern zeigt sich der große practische Gemeinsinn der Engländer aufs glänzendste. Es giebt Vortragende, lecturers, von Profession, aber fast kein Engländer weigert sich, als solcher in diesen Vereinen aufzutreten, wenn Zeit und Umstände ihn dazu auffordern. In der Regel werden die Vorträge honorirt. Geben und Nehmen ist selbstverständlich und beide Theile gleich ehrend.

Ein Bericht von 1862 sagt darüber: Dort spenden Schriftsteller, Männer der Wissenschaft und Personen jedes Berufs der Versammlung mit Vergnügen ihre geistigen Gaben. Reisende, wie Speke und Livingstone, Gelehrte, wie Faraday, Dichter, wie Tennyson, Dickens und Thackeray, Staatsmänner, wie Lord Brougham und Macaulay, nehmen keinen Anstand, heute in London, morgen in Leeds, Liverpool oder Manchester eine eben so an Einnahme, wie an Beifall reiche lecture abzuhalten. Der edle Herzog von Argyll, das Haupt einer der ältesten Familien Großbritanniens, hielt es nicht unter seiner Würde, in der mechanic institution von Glasgow vor dem Volk über Geologie zu sprechen. Als Honorar überreichte der Verein ihm, dem zum lebenslänglichen Mitglied Erwählten, nach dem Schluß des Vortrages die Eintrittskarte, auf die jedes Mitglied ein Recht hat.

Eben so gern, wie der Engländer Vorlesungen hört, liest er. Diese Neigungen befriedigen aller Orten große und kleine Volksbibliotheken, die noch zahlreicher, als die 700,000 institutions sind. Die Volksbibliothek in Edinburg, 1825 von wenigen Arbeitern mit wenigen Büchern gegründet, zählt jetzt 220,000 Bände. Durch ein Eintrittsgeld von 5 Shilling wird man Miteigenthümer und erlegt außerdem vierteljährlich 1 Shilling Lesegebühren. Lesesäle für Zeitungen und Journale fehlen in England auch im kleinsten Dorfe nicht.

Neben diesen Fortbildungsanstalten bestehen in England für alle dem gewöhnlichen Schulalter Entwachsenen Abendschulen. Sie lehnen sich gewöhnlich an die vorhandenen Kinderschulen an. Deren Lehrer sind auch zugleich die Lehrer der für ihre Fortbildung bestrebten Erwachsenen. Diese Anstalten werden auch von der Regierung unterstützt. 1860 gab es in England 2006 solcher Abendschulen, die von 80,966 Individuen jeden Geschlechts und der verschiedensten Altersstufen besucht wurden und in ihrem amtlichen Bericht über dieselben spricht sich die Regierung höchst anerkennend über den dort zu Tage getretenen lebhaften Lerneifer aus. Neben diesen Abendschulen bestehen endlich noch Sonntagsschulen, ganz aus Privatbestrebungen hervorgegangen. Solcher Sonntagsschulen giebt es gegenwärtig in den vereinigten Königreichen nicht weniger als 33,872, die von 178,100 männlichen und 210,297 weiblichen Personen, verheiratheten und ledigen, besucht werden. Der Einfluß dieser Schulen auf die öffentliche Sittlichkeit ist über allen Zweifel. Einige Jahre nach Einführung derselben erklärten die Behörden von Bristol, die Zahl der Verbrecher habe sich um ein Viertel vermindert. Es wird sogar behauptet, daß eine Diebsbande Geld zum Bau einer Schule gesteuert und mit eigenen Händen daran gearbeitet habe.

Was diese Fortbildungsanstalten helfen, dafür nur noch ein Beispiel. Auf den Weltindustrieausstellungen von 1851 und 1855 erwies sich die englische Industrie in Wohlfeilheit der französischen mehr wie gewachsen, erreichte sie aber nicht im guten Geschmack und in Eleganz der Ausführung. Sofort wurden in allen großen Städten des Königreichs 90 Zeichenschulen für Kunst und Industrie gegründet, die durch Circulation untereinander sich gegenseitig mit unerschöpflichem Material an Modellen und Studien versorgten. Dazu kam die Errichtung des großen Kunst- und Industriemuseums von South Kensington. Nach der Industrieausstellung von 1862 zeigte sich, daß die englische Industrie im Geschmack die entschiedensten Fortschritte gemacht hatte.

So weit Herr Glachant. In Frankreich beginnt jetzt der Wetteifer auf diesem Gebiet. England hat noch nicht das Ziel auf demselben vollständig erreicht. Aber mit jedem Jahre füllen sich immer mehr die Lücken in dem allgemeinen Volks-Fortbildungssystem, der private Eifer und die gemeinsamen Kräfte aller Klassen drängen immer erfolgreicher ihm entgegen. Was geschieht bei uns? Nun manches und manches recht Erfreuliches. Aber sind wir aufrichtig, so müssen wir gestehen, daß bei uns vor Allem die Begeisterung für den großen Zweck, für die Fortbildung des Volkes als ein Gemeingut aller Klassen, wie wir sie in England so tief und weit verzweigt haben Wurzel fassen sehen, nicht vorhanden ist, trotzdem überall sich Kräfte für diesen Zweck regen und namentlich die der Fortbildung Bedürftigen selbst rüstig Hand ans Werk legen. Das ist eine nicht erfreuliche Wahrnehmung in einem Lande, von dem gerühmt wird, daß es in der Sorge für den Unterricht der Kinder allen andern voransteht.

Sollte diese primaire Sorge uns vielleicht gleichgiltiger für die Erhaltung und Fortbildung des unserer Jugend dargebrachten Bildungscapitals machen? Das ist möglich; wir wären aber in einem gefährlichen Irrthum. Die Elementarbildung unserer Schulen erhält erst ihren Werth dadurch, daß sie in dem reifern Alter fortgehegt und fortgepflegt wird, daß auf ihr sich die für das practische Leben erforderliche reifere Bildung aufbaut, ergänzt, kräftigt und vertieft.

Eine Frage vor andern. Was geschieht bei uns für die Errichtung von Volksbibliotheken, für die Einführung der Lectüre aller Art in alle Kreise des Volks bis in die entlegensten? Lesen lernt unser Volk in der Volksschule wohl, aber was geschieht, um es für alle Zeit seines Lebens mit nützlicher, belehrender und erhebender Lectüre zu versorgen? Was hilft ihm die Lesekunst, die es übrigens bei mangelnder Uebung bald wieder vergißt, wenn ihm das Material fehlt, an dem es sie nützlich bethätigen könnte?

In Thüringen, namentlich im Gothaischen, findet sich in jedem Dorfe die nöthige Lectüre. Jeder Amtssprengel eines Pfarradjuncten, kleiner, als bei uns eine Superintendentur, hat eine Volksbibliothek, in der man die ansprechendsten und nützlichsten Bücher vereinigt findet. Man sieht dort neben den Erzählungen von Pestalozzi, Zschokke, Jeremias Gotthelf 2c. und passenden Geschichtsbüchern die populairsten Schriften unserer besten hauswirthschaftlichen, volkswirthschaftlichen und landwirthschaftlichen Schriftsteller, zu deren Ergänzung unsere sämmtliche populaire naturwissenschaftliche Literatur in ihren ausgezeichnetsten Vertretern. Die Lehrer der einzelnen Ortsschulen des Sprengels sind die Unterbibliothekare. Jeder bekommt einen Theil der Bibliothek zur Benutzung für die seinem Dorfe Angehörigen und von Zeit zu Zeit wechseln diese einzelnen Abtheilungen die Orte, so daß sie ebenso in den Dörfern des Sprengels die Runde machen, wie die einzelnen Bücher in den Händen der Leser in den einzelnen Dörfern. Von den eingehenden Lesegebühren

* Was sich Berlin erzählt.

Eine höchst interessante Episode in unserem parlamentarischen Leben bildeten die Verhandlungen über die Wahlen des Grafen Sierstorpff und Pfarrers Mader im Oppelner Wahlbezirk. Dieselben werfen zugleich einige grelle Streiflichter auf die Zustände Oberschlesiens und seine Bevölkerung. Dies ganze Gebiet ist noch immer eine terra incognita, wobei man unwillkürlich an Sibirien und ähnliche traurige Gegenden denkt. Von Zeit zu Zeit liest man in den öffentlichen Blättern wahrhaft haarsträubende Erzählungen von der dort herrschenden Noth und der Lage eines von Hunger und Typhus heimgesuchten Proletariats, dazwischen aber auch Berichte von fabelhaften Reichthümern, von jenen Grundbesitzern, welche Millionen ihr eigen nennen und Revenuen von Hunderttausenden beziehen. In der That ist Oberschlesien das Land der Contraste und des Gegensatzes. Oede, unbebaute Strecken, welche kaum die kranke Kartoffel gedeihen lassen, wechseln mit fruchtbarem, reich gesegnetem Weizenboden ab, neben der elenden Hütte des armen Häuslers erhebt sich das prächtige Schloß, der mit allem Comfort und Luxus ausgestattete Palast des Capitalisten, und mitten in den düstern Kieferwäldern überraschen die großen Hüttenwerke. Am schärfsten ausgeprägt erscheint dieser Contrast in den Districten, wo die Erde in ihrem Schooße unermeßliche Schätze von Kohlen und Erzen verbirgt. In der Nähe von Gleiwitz, Rybnick, Beuthen, Tarnowitz, Pleß und Myslowitz bis zur polnischen Grenze hin erstrecken sich meilenweit unter der Erde die mächtigen Kohlenlager, Eisen- und Galmeigruben, welche den Reichthum des Landes bilden und mit der Zeit eine kolossale Industrie hervorgerufen haben. Hier erheben sich unzählige Hochöfen, in denen das glühende Erz geschmolzen wird, Hammer- und Walzwerke, bald von Wasserkraft, bald von riesigen Dampfmaschinen getrieben, deren Schornsteine gleich Thürmen zum Himmel ragen. Wenn der Abend hereinbricht, steigen meilenweit am Horizont Flammen und Flämmchen empor, so daß der weite Umkreis das Schauspiel einer wunderbaren Illumination bietet. Die gewonnenen Schätze setzen zwar unzählige Hände in Bewegung, indem die Förderung der Kohlen und Erze, so wie der Transport einer Menge von Arbeitern Beschäftigung giebt, entzieht aber dem Ackerbau nur zu oft die nöthigen Kräfte. Statt sein Feld zu bestellen, zieht der oberschlesische Landmann es vor, als sogenannter „Becturant" sich auf der Landstraße herumzutreiben und den leichten, verlockenden Gewinn in den Schenken und Wirthshäusern am Wege zu vertrinken, ein herumschweifendes Nomadenleben führend.

Geschickt und in hohem Grade anstellig fehlt der Bevölkerung der Fleiß und die ruhige Ausdauer. Jahrhunderte lang vom Adel unterdrückt, haften noch heute dem oberschlesischen Bauer alle Gebrechen und Mängel der Knechtschaft an. Die frühere Erbunterthänigkeit und die schwere Last der Robot hat ihm die Liebe zu seinem Eigenthum, die Freude am Besitz geraubt, das patriarchalische Regiment der alten Gutsherrlichkeit jede Selbstständigkeit in ihm unterdrückt. Selbst heute noch küßt der gemeine Oberschlesier dem Höherstehenden den Zipfel des Rockes und wirft sich ihm zu Füßen. Die frühere Patrimonialgerichtsbarkeit und die Polizeiverwaltung der Gutsbesitzer lasteten schwer auf der armen Bevölkerung. Es gehörte früher selbst unter preußischer Herrschaft noch nicht zu den Seltenheiten, daß die sogenannten Unterthanen von ihren Gutsherrn fast zu Tode geprügelt wurden. Ein bekannter Graf, der wegen eines ähnlichen Verbrechens zu einer ansehnlichen Strafe verurtheilt worden war, ließ später, um der nachmaligen Entdeckung vorzubeugen, die Delinquenten in Wollsäcke stecken und dann auf sie losschlagen. Das Obergericht in Ratibor besitzt in seinen Acten einen reichen Beitrag zur Sitten- und Leidensgeschichte Oberschlesiens, obgleich die eingeschüchterten Landleute nur ausnahmsweise eine Beschwerde oder Klage zu erheben wagten. Hielt doch der verstorbene liberale Präsident Wenzel die vielen Winkeladvokaten auf den Dörfern für einen wahrhaften Segen, weil durch sie doch zuweilen ein oder das andere Unrecht zur Kenntniß der Behörden gebracht wurde. Unter diesen Umständen darf es eben nicht Wunder nehmen, wenn ein großer Theil der Bevölkerung dem angeborenen Hange zum Trunke folgt, um seine Armuth und sein Elend bei der Flasche zu vergessen. An Sonn- und Wochentagen kann man ganzen Karawanen von betrunkenen Männern, Frauen und selbst Kindern begegnen. Das Laster ist allgemein und trägt mit dazu bei, den oberschlesischen Bauer, der mit dem Irländer auch in diesem Punkt manche Aehnlichkeit bietet, vollends zu demoralisiren. Zwar versuchte die katholische Geistlichkeit, welche hier eine unumschränkte Gewalt über die Gewissen ausübt, verschiedene Mäßigkeitsvereine nach dem Beispiele des Pater Mathew zu bilden. Aber trotzdem war die Macht der Gewohnheit stärker als die Kraft der Religion. Gegenwärtig sind wohl manche Mißbräuche in Oberschlesien verschwunden: die Patrimonialgerichtsbarkeit durch die Verfassung beseitigt, die Robot durch Ablösungen abgeschafft, aber der alte Geist ist noch immer geblieben, wenn auch in milderer Form. Der Bauer wird nicht mehr geprügelt, aber durch Drohungen eingeschüchtert.

Nach dieser Abschweifung kehren wir von den oberschlesischen zu den Berliner Zuständen zurück, wo eine gewisse Partei Schmeicheleien bei den Arbeitern anwendet, um sich ihrer einflußreichen Stimmen zu bemächtigen; ein Unternehmen, das jedoch an dem gesunden Sinne und der vorgeschrittenen Bildung der hiesigen Arbeiter scheitern dürfte. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Schulze-Delitzsch nächstens eine neue Schrift über diese und ähnliche Verhältnisse des Arbeiterstandes herauszugeben, der sicher auch die Stimme des bewährten Freundes hören und ihr mehr Glauben schenken wird als den Theorien der Lassallianer und den Reden des Herrn Wagener und Consorten.

Bekanntlich gedenkt der hiesige photographische Verein eine große internationale Ausstellung am 15. Mai zu veranstalten. Dieselbe soll alle Gegenstände der Photographie, Porträts, Architecturen, Nachbildungen klassischer Gemälde, Photolitographien, Photographien auf Glas, Porcellan, Emaille und Metall, so wie die Anwendung der Photographie im Gerichts- und Bauwesen, für den Krieg und die Wissenschaften umfassen. Neuerdings ist auch hier eine neue Art von photographischen Visitenkarten, die das Miniaturporträt des Besitzers, Mode geworden. Diese Novität dürfte bald noch mehr Verbreitung finden, wenn sich erst durch die Concurrenz der noch ziemlich hohe Preis niedriger stellen wird. Daß die schwarze Kunst der Photographie auch ihre Schattenseiten bietet, hat in diesen Tagen eine junge Dame erfahren müssen, welche in Gesellschaft die photographische Visitenkarte ihres Verlobten zeigte. Einer der anwesenden Herren erkannte in dem Bilde einen notorischen Schwindler, der ihn um eine bedeutende Summe geprellt. Mit Hilfe der Photographie gelang es ihm, die Spuren des Abenteurers zu entdecken und ihm die Bekanntschaft des Staatsanwalts zu verschaffen. Hoffentlich wird sich die junge Dame über den Verlust eines solchen Bräutigams zu trösten wissen.

Auf den Theatern herrscht augenblicklich eine große Thätigkeit, indem nicht weniger als drei interessante Novitäten im Laufe der letzten Woche zur Aufführung gelangt sind. Das

wird die fortwährende Ergänzung der Bibliotheken bestritten. Die deutschen Arbeiterbildungsvereine in der Schweiz versorgen sich gegenseitig, namentlich die kleineren Vereine, auf ganz ähnliche Weise mit Lectüre Dort sind es die Arbeiter ganz allein, die diese Einrichtungen geschaffen und aus eigenen Mitteln fortbilden.

Auch wir sollten für Stadt und Land aus diesen Beispielen Nutzen ziehen. Für die allmälige Verpflanzung der Fortschritte der Landwirthschaft auf den Acker auch des kleinsten Häuslers sind sie ein wahrer Segen, besonders wenn in allen Ortschaft n Schullehrer, Pfarrer und wer sonst als Vertreter von Bildung und Kultur angesehen werden kann, sie zu nützlichen Anregungen in ihrer nächsten Umgebung benutzen. Welcher Gewinn für den allgemeinen Wohlstand und die ganze Volkswirthschaft ließe sich bei uns noch durch solche Einrichtungen erzielen? In den Städten, in kleinen wie in großen, ist die Errichtung von Volksbibliotheken und Lese-Instituten für das Volk noch leichter und ihre Benutzung bürgert sich bald ein, wenn mit der dargebotenen Gelegenheit die Neigung des ganzen Volkes zu nützlicher und erhebender Lectüre geweckt und gepflegt wird. Die private genossenschaftliche Thätigkeit wird vollkommen ausreichen, nur muß man sich die eiserne Geduld und Beharrlichkeit der Engländer, die sie nie verläßt, wenn es gilt, einen einmal als richtig und nützlich erkannten Zweck zu verfolgen, dabei zum Muster nehmen.

Unsere Volksmassen müssen sich erst allmälig an den Verbrauch und die Verarbeitung von Fortbildungsstoff gewöhnen. In der Volksschule läßt sich die Empfänglichkeit für denselben leicht entwickeln. Daher hat die Erfahrung gelehrt, daß, wo die Lehrer da ür bei der Erziehung der Kinder rechtzeitig Sorge trugen, die Benutzung der Volksbibliotheken und Leseanstalten mit jedem neuen Zuwachs der Bevölkerung aus der Schule Entwachsenden sich vermehrt hat. Und die Jungen werden mit der Zeit Muster für die Alten, wenn die Jungen den Sinn für gute und nützliche Lectüre und das Material dazu aus der Schule in die Familie heimbringen. Es giebt kein segenbringenderes Capital, als was an Mühe und Mitteln aufgewandt wird für die Fortbildung und geistige und sittliche Veredlung des Volks. Der practisch im Gemeinleben erfahrene Engländer kennt keinen größern Stolz und kein höheres Interesse, als seine Wirksamkeit und Betheiligung an der Förderung der Fortbildungsinstitute für die Volksmassen. In der Schweiz sind sie für jeden Bürger so zur Lebensgewohnheit geworden, daß sie sich wie die Erfüllung jeder andern Bürgerpflicht ganz von selbst verstehen, denn er weiß, daß sie die Grundlagen bilden für die Erhaltung und Fortentwickelung der bürgerlichen und politischen Freiheit wie für Steigerung des allgemeinen Wohlstandes.

Politische Uebersicht.

Die Nachricht der „Kreuzztg.", daß die preußischen Forderungen in Wien nicht ungünstig aufgenommen und im Wesentlichen würden angenommen werden, steht in directem Widerspruch mit den anderweitigen aus Wien kommenden Nachrichten. Der „Schles. Z." wird sogar von vorgestern aus Wien von einem offiziösen Correspondenten telegraphirt, „daß eine entschiedene Verwerfung der preußischen Forderungen in Aussicht steht." Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen und zunächst verschiedene Depeschen über die Forderungen zwischen Berlin und Wien gewechselt werden. Bemerkenswerth ist ein Artikel der „D. Nordd. Z.", den die offizielle „Wiener Abendpost" ohne Bemerkung abdruckt. Darin wird ausgeführt, daß man Preußen Zugeständnisse machen müsse, aber nur innerhalb des Bundesrechtes. Die Hegemonie über die Herzogthümer dürfe Preußen nicht erhalten. Uebrigens müsse auch als Aequivalent für jene Zugeständnisse Oesterreich eine Bundesgarantie für seine außerdeutschen Besitzungen (!) erhalten. Ein schöner Vorschlag! Preußen wird nicht einmal die Hegemonie über die Herzogthümer eingeräumt und dennoch soll ganz Deutschland für Oesterreichs italienische 2c. Besitzungen eintreten.

Man schreibt von Berlin offiziös: „Der „Const." bringt einen Artikel, in welchem der Annexion der Herzogthümer an Preußen das Wort geredet, daran aber die Aeußerung geknüpft wird, daß Preußen sich bewogen fühlen werde, dem Nationalitäts-Prinzip Rechnung zu tragen und Nordschleswig wieder an Dänemark abzutreten. Es kann jedoch versichert werden, daß das preußische Gouvernement zu solcher Auslassung keine Veranlassung gegeben hat und daß preußischerseits niemals auf eine Zurückgabe des dänisch redenden Nordschleswigs eingegangen werden wird."

Königliche Schauspielhaus brachte die „Prinzessin von Montpensier", Schauspiel in fünf Acten von Brachvogel, welche Novität das Publikum beifällig aufnahm. Nicht minder günstig war der Erfolg, der dem Drama „Der Fluch des Galilei" von Arthur Müller auf dem Victoria-Theater zu Theil wurde. Das Schauspiel behandelt die bekannte Geschichte des großen italienischen Naturforschers und Märtyrers, der durch die Inquisition gezwungen wurde, die Wahrheit seiner Lehren zu widerrufen. Im richtigen Gefühl, daß der bloße Held des Gedankens der dramatischen Behandlung widerstrebe, hat der Dichter ihm in dem jungen feurigen Dominikanerprior „Bruno Barberini" einen begeisterten Schüler beigesellt, der im Kampfe gegen den Fanatismus der Priesterpartei siegend untergeht und stirbt. Einen tiefen Eindruck machte besonders die Scene, wo der greise, von den Folterqualen gebrochene Galilei sich noch einmal aufrafft und seinen Gegnern das berühmte: „Und sie bewegt sich doch!" entgegenschleudert. Sehr zu rühmen ist die wirklich poetische Sprache und eine wohlthuende Wärme des Gefühls, die uns aus Arthur Müller's neuester Schöpfung entgegenweht und einen bedeutenden Fortschritt desselben bekundet. — Auch die komische Muse hat in dem Volksstück „Krethi und Plethi" von Elmar und Kalisch einen glücklichen Griff gethan. Zwar leidet der Stoff des Herrn Elmar an groben Unwahrscheinlichkeiten und selbst widerwärtigen Situationen, dafür aber hat es Kalisch verstanden, durch seinen stets schlagfertigen Witz und seine trotz der strengen Theatercensur zündenden Couplets diese Mängel so glücklich zu verdecken, daß das Publikum in die heiterste Stimmung versetzt wurde, wozu allerdings die ausgezeichnete Darstellung und die prachtvolle Ausstattung nicht wenig beitrug. Die Schlußdecoration des Herrn Lehmann aus Wien, welche das erleuchtete „Berlin bei Nacht", vom Kreuzberg aus gesehen, darstellte, erregte einen wahren Beifallssturm und bot in der That einen feenhaften Anblick, der sich unmöglich mit Worten schildern läßt. — Eine Privatvorstellung des Herrn Professor Francesco Guidi mit seiner hellsehenden ekstatischen Somnambulen, Frau Luigia Guidi, vor einer eingeladenen Versammlung literarischer und anderer Notabilitäten im Kroll'schen Lokale lieferte von Neuem den Beweis, daß das dunkle Gebiet des thierischen Magnetismus noch immer der Tummelplatz absichtlicher oder unwillkürlicher Täuschungen verbleibt. Max Ring.

Die Handels-Commission des Abgh. setzte gestern ihre Berathung über die Bankvorlage fort. Der Herr Handelsminister verlas eine längere Erklärung der Regierung, welche sich im Allgemeinen über die Geschäftsverwaltung der Bank verbreitete. Aus der sehr umfangreichen General-Debatte, welche noch nicht zu Ende gekommen, ist hervorzuheben, daß der Abg. Reichenheim die Annahme der Vorlage befürwortet, während der Abg. Frhr. v. d. Heydt sein gleichfalls zustimmendes Votum mehrfach modificirt hat. Wir begnügen uns, in Folgendem die Amendements mitzutheilen, in Bezug auf welche der Regierungs-Commissarius Bankpräsident Dechend nähere Instruction einholen zu wollen erklärte. Diese Amendements lauten: Abg. v. Unruh: 1) § 1 so zu fassen: Die preußische Bank ist befugt, in Hamburg (Kiel oder Altona) ein Comptoir oder Commandite zu errichten und an diesem Platze Bankgeschäfte treiben zu lassen. Abg. v. Unruh: 2) Bis zu 50 Millionen soll stets die Hälfte des Betrages in Silber als Deckung vorhanden sein. Bei fernerer Notenausgabe bis 75 Millionen Thaler sind von dem jene 50 Millionen Thaler übersteigenden Betrage ¾ durch Silber zu decken. Für alle über 75 Millionen Thlr. auszugebenden Banknoten muß der volle Betrag in Silber niedergelegt werden. Abg. v. d. Heydt: 3) Statt „außerpreußische deutsche Handelsplätze" zu setzen: „Hamburg und Handelsplätze der Elbherzogthümer." Errichtung der Filiale durch Kgl. Verordnung, Mitwirkung des Finanzministers dabei. Abg. Dr. Ziegert: 4) will Beschränkung und Beleihung auf solche ausländische Papiere, welche dem Bereiche des Staates angehören, wo eine preußische Filialanstalt sich befindet.

Der Abg. Harkort hat einen früheren Antrag wieder in das Abgeordnetenhaus gebracht, welcher die Conzessionirung von Privatbanken, mit der Befugniß verzinsliche Depositen anzunehmen, zum Zweck hat.

⚭ **Berlin**, 1. März. Die Besprechungen mit England, welche sich auf Handelsfragen bezogen, sind bereits zum Abschluß gekommen und ist das Ergebniß derselben von hier aus bereits den übrigen Vereins-Regierungen mitgetheilt worden. — Mit Belgien werden in nächster Zeit Verhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages eröffnet werden.

— JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute um 2 Uhr nach Stettin abgereist.

— Dem Ober-Stabsarzt und Marinearzt 1. Klasse Dr. Walbrach, so wie dem Marine-Assistenzarzt Dr. Huethe ist die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ihnen verliehenen fürstl schwarzburgschen Ehrenkreuzes resp. 2. und 3. Kl. ertheilt worden.

— (Ref.) Daß die Annexionsbestrebungen nicht den Beifall der ganzen conservativen Partei finden, ging schon aus der letzten Rundschau des Herrn v. Gerlach in der „Kreuz-Ztg." hervor, in welcher die Annexion in ziemlich scharfer Weise als unconservativ verurtheilt wurde. Jetzt ist neuerdings ein einflußreiches Mitglied der hochconservativen Partei als entschiedener Feind der Annexion aufgetreten. Es ist dies der Professor Hengstenberg, welcher in der „Evangelischen Kirchenzeitung" die Annexions-Pläne als „unchristlich" erklärt.

— Die „Ref." theilt mit, daß auch Herr Liebknecht in Berlin, der ebenfalls beim Beginn des „Socialdemokraten" als dessen Mitarbeiter genannt war, sich von demselben jetzt aus denselben Gründen wie die Herren Marx und Engels (wegen der Liebäugelei des „Socialdemokraten" mit der feudalen Partei), losgesagt hat.

— (Rh. Z.) Die Acten über die Neuwahl des Abg. v. Tettau in Zinten sind noch nicht eingegangen; wohl aber liegt schon ein mit Beweismitteln unterstützter Protest gegen die Giltigkeit auch dieser Wahl im Bureau des Hauses.

— Im Herrenhause wird Prof. Dr. Tellkampf (Mitglied für die Universität Breslau) bei der Coalitionsdebatte das Amendement Becker aufnehmen.

— [Gendarm und Adresse.] Aus Carlshöhe (Stolper Kreis), 26. Febr., schreibt man der „Nat.-Ztg.": In dem benachbarten Dorfe Rexin kam gestern Nachmittag der Ortsschulze zu dem Gutsherrn und theilte demselben mit, der Gendarm des Bezirks sei so eben gekommen, hätte ihn zu sich nach dem Kruge rufen lassen und ihn aufgefordert, die ganze Gemeinde, Bauern und Tagelöhner sofort zusammen kommen zu lassen, wo er ihnen eine Adresse an S. M. den König vorlesen und zur Unterschrift vorlegen werde. Obwohl der (als liberal bekannte) Gutsherr nicht eingeladen war, begab er sich doch in das Schulzen-Lokal, wo er den Gendarmen, fünf Bauern und den Schulzen vorfand. Der Gendarm begann mit Vorlesung der Adresse, in welcher zuerst die Waffenthaten unseres Heeres im letzten schleswig-holsteinischen Kriege und daß diese nur durch die neue Heeres-Reorganisation möglich gewesen, hervorgehoben und schließlich darauf hingewiesen wurde, daß Preußen um ein bedeutendes Stück Land größer geworden, und dieses auch festgehalten werden müsse. Die Adresse ging vom patriotischen Verein in Berlin aus. Auf Befragen sagte der Gendarm, daß ihm die Adresse vom Landrathsamte des hiesigen Kreises zugesandt wäre, mit dem Auftrage, Unterschriften in seinem Bezirk zu sammeln. Nach Vorlesung der Adresse forderte der Gendarm zur Unterschrift auf, worauf ihn der Gutsherr bat, die Adresse näher zu erklären und sie hauptsächlich den Bauern verständlich zu machen. Da dies nicht geschah, fühlte sich der Gutsherr veranlaßt, es zu thun. Hierauf verließ der Gendarm das Lokal, ohne eine Unterschrift erhalten zu haben. Sie werden hieraus ersehen, wie von gewisser Seite versucht wird, die wahre Meinung des Volks an den Thron zu bringen.

Namslau, 27. Febr. (Bresl. Z.) [Zur Lectüre der Amtsblätter.] Die bekannte Anordnung, betreffend „das Vorlesen der Leitartikel aus den Amtsblättern in den Gemeindegeboten" ist auch im Kreise selbst sehr ungünstig aufgenommen worden. Viele Kreiseingesessene darüber befragt, erklärten: daß, sobald in den Geboten die Leitartikel der Amtsblätter zur Vorlesung kommen, sie das Gebotslokal sofort verlassen, oder ihre Abgaben, die in den Geboten gewöhnlich bezahlt werden, fortan durch ihr Gesinde dorthin schicken werden. Auf noch größeren Widerspruch stößt die Anordnung bei vielen Polizei-Verwaltern. Da sie die Ausführung derselben polizeilich überwachen sollen, so müßten sie natürlich in die Gebote gehen und der angeordneten Lectüre beiwohnen. Glücklicherweise sind gegen sie nicht ebenfalls Ordnungsstrafen angedroht. Die Oelser „Locomotive" hat übrigens bei Reproduction der landräthlichen Anordnung die Erwartung ausgesprochen, daß künftighin für die Gebote auch die Vorlesung der Kammer-Verhandlungen angeordnet werden wird.

— (Rh. Z.) [Westpreuß. Pfandbriefe.] Der kürzlich erwähnte Antrag, betreffend die Abänderung des Regulativs für die westpreußische Landschaft wird nicht eingebracht werden; nach einer näheren Berücksichtigung der für die übrigen Provinzen bereits längst eingeführten Aenderungen, durch die ebenfalls für die Pfandbriefe die Specialhypotheken weggefallen sind und die Pfandbriefe eigentlich Noten von Hypothekenbanken geworden sind, ist die Absicht dazu aufgegeben worden.

Posen, 25. Febr. In Folge Allerh. Erlasses vom 16. Februar, wonach in ruhigen Zeiten die in den Festungen befindlichen, mit Wachen besetzten Thore auch dem nächtlichen Verkehre geöffnet bleiben können, werden, schreibt die „Pos. Z.", von den 9 Thoren unserer Festung künftig 4 auch die Nacht hindurch offen stehen.

Burg, 28 Februar. Ein Theil der Arbeiter hat sich durch Vorstellungen bewegen lassen, die Arbeit wieder zu beginnen. Der größere Theil will wenigstens die Rückkunft der nach Berlin gesandten Deputation abwarten.

— Wie die „Volksztg." hört, ist die aus vier Mitgliedern bestehende Deputation der Arbeiter aus Burg von dem Minister des Innern empfangen worden. Dieselbe stellte das Gesuch, der Minister möge veranlassen, daß die Fabrikordnung von den Arbeitgebern zurückgenommen werde, damit die Arbeiter wieder die Arbeit aufnehmen könnten. Der Herr Minister lehnte dies ab, bemerkte aber, daß er bereits Bericht habe, die Fabrikordnung kenne und nach Kräften dahin wirken werde, daß eine Vereinbarung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu Stande käme, zu welchem Ende er veranlassen werde, daß ein Mitglied der Magdeburger Regierung sich nach Burg begebe.

Frankreich. Paris, 27. Februar. Die Opposition wird bei der Adreßdebatte im gesetzgebenden Körper Amendements stellen in Betreff Roms, der Municipalwahlen in Paris, der allgemeinen Sicherheit, ferner in Betreff einer Reduction des Heeres um 100,000 Mann und beantragen, daß dem Norden der mexicanischen Union wegen Abschaffung der Sclaverei Glückwünsche ausgesprochen werden.

— 200 Prachtexemplare des ersten Bandes der „Geschichte Julius Cäsars" liegen in dem Kaiserlichen Cabinet und der Kaiser bringt täglich ein halbes Stündchen damit zu, mit eigener Hand Widmungen an Souveraine und andere Freunde, an Gelehrte und Schriftsteller zu schreiben. Es ist richtig, daß eines dieser Exemplare Herrn v. Lamartine zugedacht ist in seiner Eigenschaft als Verfasser einer heute fast verschollenen Studie über Julius Cäsar, mit welcher Napoleon III., ohne sie zu nennen, mehrfach zu polemisiren Gelegenheit nimmt. Das Lamartine'sche Buch wurde seiner Zeit — o Ironie des Schicksals! — von dem „Constitutionnel" als Prämie gegeben. Auch die Herren Guiroult und Havin sollen als Deputirte und Eigenthümer großer Zeitungen ein Kais. Exemplar erhalten.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2. März, 4¼ Uhr Nachmittags.

London, 2 März. Die Bank von England hat den Disconto von 5 auf 4½ % herabgesetzt.

Danzig, den 2. März.

* Wie wir hören, hat S. M. der König die hiesige Stadtverordneten-Versammlung auf das Immediatgesuch um Ertheilung des Dispenses in Betreff des zehnjährigen Grundbesitzes für den zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten gewählten Hrn. Oberbürgermeister v. Winter, abschlägig bescheiden lassen.

* In der vorgestrigen Sitzung hat bekanntlich die Stadtverordneten-Versammlung in Betreff der Mahl- und Schlachtsteuer erklärt, daß die Aufhebung derselben höchst wünschenswerth sei, daß aber die Auflegung von directen Steuern an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer mit Schwierigkeiten verknüpft sei, die sie zur Zeit zu übersehen außer Stande sei. Man darf nach diesem Beschluß, welcher die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer für höchst wünschenswerth erklärt, wohl mit Recht annehmen, daß die Stadtverordneten-Versammlung sich schon in nächster Zeit in die Lage zu setzen den Wunsch haben wird, diese Schwierigkeiten genau zu übersehen ev. die geeigneten Vorschläge zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten zu machen. Ein darauf gerichteter Antrag liegt für die nächste Sitzung vor.

* In der heutigen Sitzung constituirte sich das Aeltesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft wie folgt: Es wurden gewählt zum Vorsteher der bisherige Vorsteher Herr Commerzienrath Goldschmidt, zu Beisitzern die Herren Commerzienräthe C. R. v. Frantzius und Bischoff, zu Hafen-Commissarien Herr Commerzienrath Albrecht und Herr John Gibsone, zu Börsen-Commissarien die Herren Bischoff und Stoddart, zum Packhofs-Commissarius Herr Rosenstein, zu Curatoren der Handels-Akademie die Herren Goldschmidt, C. R. v. Frantzius und Stoddart.

In der gestrigen General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft fand nach einem Vortrage des Vorstehers Herrn Comm.-Rath Goldschmidt über die Verwaltung der Angelegenheiten der Corporation die Wahl von 4 Mitgliedern des Aeltesten-Collegiums und eines Stellvertreters statt. Wieder gewählt wurden die Herren Goldschmidt, C. R. v. Frantzius, Böhm und Albrecht und zum Stellvertreter Herr D. Hirsch. Zu Mitgliedern der Rechnungs- und Etats-Commission wurden erwählt die Herren Olschewski, Baum und Kosmack.

* Der neue Vorschußverein hat sich gestern constituirt. Der für 1865 gewählte Vorstand ist wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender H. Rickert, Kassirer Herr Rendant Jahn, Controleur Herr Controleur Schumann, Beisitzer die Herren Ad. Gerlach, Dr. Hein, Tischlermeister Skibbe, Secretär Eiff, Malermeister E. Schmidt, Wagenfabrikant Noell, Schlossermstr. P. Merten, Kaufmann Hellwig, Glasermeister Jobelmann, Buchhalter Elsner, Schuhmachermeister Saurin, Fabrikbesitzer Schäffer. Am Freitag Abend 6 Uhr hat der Ausschuß im Gewerbehause Sitzung, um die nothwendigen Vorbereitungen zu treffen und wird der Verein dann alsbald seine Thätigkeit beginnen.

* Der Vorstand des hier bestehenden „Innungs-Vorschußkassen-Vereins" hat den Mitgliedern am letzten Montag den Jahresbericht pro 1864 erstattet. Der Umsatz betrug im J. 1863 62,000 Rt., 1864 73,479 Rt. 1863 belief sich die Dividende auf 10%, 1864 auf 8⅓ %. Das arbeitende Capital betrug durchschnittlich 5000 Rt. Während der 6 Jahre des Bestehens des Vereins erreichten die Einlagen die Höhe von 1499 Rt. Die Einlagen pro 1864 betrugen von 243 Mitgliedern 243 Rt. Bedingung der Mitgliedschaft ist, daß der Eintretende einer Innung angehört, welche dem Innungs-Verein sich angeschlossen hat. Der Reservefonds zeigte für 1864 die Summe von 432 Rt., wozu nach Abschluß der Jahresrechnung noch 77 Rt. kamen. Es wurde beschlossen, dem Buchhalter des Vereins für seine Mühwaltung 1‰ vom jährlichen Gesammtumsatze als Besoldung auszusetzen und ist Hr. Feldtmeyer wiederum als solcher gewählt worden. Zum Director des Vereins wurde wiedergewählt Hr. Pich, neugewählt wurden als Rendant Hr. Tischlermeister Butterwegge, als Curatoren die Herren Noell, Schönjahn, und Panten.

* Die Arbeiten in der Steimmig'schen Fabrik sollen mit Anfang nächster Woche in ihrem vollen Umfange wieder aufgenommen werden. Das neue Kesselhaus ist bereits fertig und die Einmauerung des neuen Kessels nahezu vollendet.

* Wegen Obdachlosigkeit und Mangel an Subsistenzmitteln haben in verflossener Nacht wiederum 7 Personen die nachgesuchte Aufnahme im polizeilichen Gewahrsam gefunden.

* Während der nächsten drei Wochen müssen alle Hunde in dem diesseitigen Polizeibezirke — mit Ausschluß von St. Albrecht und Neufahrwasser — eingehalten und dürfen selbst nicht an der Leine über die Straße geführt werden. Zu dieser polizeilichen Maßregel gab die Anzeige eines Besitzers vor dem Olivaerthore Veranlassung, der vor einigen Tagen seinen von der Tollwuth ergriffenen Hund hat erschießen müssen und mit diesem noch vier andere, die von demselben gebissen worden waren.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm mit jederlei Fuhrwerk über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz über die Eisdecke mit Fuhrwerk jeder Art; Czerwinsk und Marienwerder zu Wagen über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

♂ Elbing, 1. März. In der heutigen Sitzung des Bürgervereins trug Herr Oberbürgermeister Phillips eine Adresse vor, die gegenwärtig im Elbing-Marienburger Wahlkreise circulirt und in der nächsten Woche, voraussichtlich mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, dem Abgeordnetenhause übersandt werden wird. Dieselbe lautet:

„Dem hohen Hause der Abgeordneten sprechen wir unsern achtungsvollen Dank aus für die kräftige Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Volks. Der schwere Kampf um diese Rechte, der Kampf zwischen einer dahinsterbenden und einer aufblühenden Zeit, zwischen dem Festhalten an überlebten Zuständen und dem gewaltigen Andrängen neuer Verhältnisse auf allen Gebieten des Volkslebens — er erfordert Männer, die mit Unerschrockenheit und Treue keinen Schritt abweichen von dem, was sie und die große Majorität des Landes in Uebereinstimmung mit ihnen für Recht und für heilsam erkannten. Wohl unserm Volke, daß es solche Männer zu seinen Vertretern erwählt hat.

„Schon die denkwürdigen Worte, mit denen der verehrte Präsident des Hauses die gegenwärtige Session eröffnete, waren eine frohe Botschaft in dieser ernsten und bedrängten Zeit. Sie waren eine Bürgschaft dafür, daß das hohe Haus nicht nachlassen werde, mit allen verfassungsmäßigen Mitteln darauf zu dringen, daß der Kernpunkt unserer, wie jeder Verfassung, das Geldbewilligungsrecht, zur thatsächlichen Geltung gelangen, daß es nicht äußeren Erfolgen zu Liebe irgend einen, und sei es den geringsten, Theil der Rechte des preußischen Volks zum Opfer bringen werde.

„Der innere Frieden, den gewiß alle Patrioten ersehnen, wird nicht wiederkehren, so lange nicht die Volksvertretung ohne Schmälerung und ohne Verkümmerung in die Befugnisse eingesetzt wird, die ihr nach der Verfassung zustehen. Die Erreichung dieses Ziels ist daher für die gesunde Fortentwickelung unseres Verfassungslebens eine Nothwendigkeit.

„Dank dem hohen Hause der Abgeordneten, daß es, ein leuchtendes Vorbild, auf diesem Wege vorangeht; die Liebe des Volks wird den Männern nicht fehlen, die unbekümmert um Widerwärtigkeiten und Ungemach für die Verfassung streiten und für des Landes verbriefte Rechte."

♃ Culm, 28. Febr. Nach dem nunmehr veröffentlichten Verwaltungsbericht der Culmer Credit-Gesellschaft T. G. Kirstein & Co. hat dieselbe in der Zeit vom 15. October 1863 bis 31. December 1864 einen Gesammtumsatz von 2,055,087 Rp. 19 Sgr. 8 ₰ gehabt. An Depositen waren eingezahlt:

	Rp.	Sgr.	₰
auf Conto A. (bei 3monatl. Kündigung)	106,325	10	5
„ „ B. (zur sofortigen Rückzahlung)	215,154	24	1
im Ganzen	321,480	4	6
Am Jahresschluß waren im Bestande:			
auf Conto A.	68,898	10	5
„ „ B.	31,050	29	7
zusammen	99,949	10	—
Es waren im Ganzen 1549 Wechsel über	766,736	29	11
angekauft und . . . 331 Wechsel über	133,482	25	4

am Jahresschluß vorhanden. Darauf waren an Wechselzinsen 12,149 Rp. 8 Sgr. 4 ₰ vereinnahmt und 2775 Rp. 23 Sgr. 2 ₰ für weiter begebene Wechsel wieder verausgabt. An Lombard-Vorschüssen waren 29,422 Rp. 26 Sgr. ausgeliehen und 11,878 Rp. 14 Sgr. davon am Jahresschluß noch ausstehend. Die davon gewonnenen Zinsen betrugen 419 Rp. 6 Sgr. 7 ₰. Der Reingewinn der Gesellschaft ist auf 5224 Rp. 5 Sgr. 11 ₰ berechnet.

± Thorn, 1. März. Die Reisenden, welche aus Preußen nach Polen auf der Eisenbahn Warschau-Bromberg fahren, haben nach ihren Mittheilungen auf der Eisenbahn-Station Alexandrowo vielerlei Molesten zu dulden. Die polizeiliche Revision wird dort zur Zeit genauer denn je geübt, sicher nicht ohne höhere Anweisung, aber der Verkehr wird dadurch nicht gefördert. Jeder Reisende hat nicht nur seine Legitimations-Papiere, sondern auch Schriftsachen, welche er etwa bei sich führt, vorzulegen und werden letztere mit einer minutiösen Genauigkeit durchforscht. Auch auf die Cigarren hat sich diese Kontrole erstreckt. Bei einzelnen Reisenden wurden dieselben zerbrochen, um zu ermitteln, ob in ihnen nicht Zettelchen staatsgefährlichen Inhalts verborgen wären. Der größte Uebelstand bei dieser Kontrole ist aber der, daß dieselbe von einem oder höchstens zwei Beamten besorgt wird und die Reisenden nach einander revidirt werden, wozu nur eine Stunde Zeit gegeben ist. Wer von ihnen bis zum Abgange des Bahnzuges nicht revidirt ist und seine Legitimation noch nicht zurück erhalten hat, muß in dem theuren Alexandrowo zurückbleiben und den nächsten Bahnzug abwarten. Ohne Weiteres werden hierdurch die Reisekosten des zurückgehaltenen Reisenden gesteigert, der möglicher Weise auch dadurch noch Verluste haben kann, daß er rechtzeitig am Zielpunkte seiner Reise einzutreffen behindert wird. Mehrseitig ist daher die hiesige Handelskammer angegangen, bei dem Statthalter Grafen v. Berg eine schnellere Expedition der Reisenden in Alexandrowo zu erbitten, welche durch Anstellung mehrer Beamten zur polizeilichen Kontrole leicht ermöglicht werden könnte. Die Handelskammer ist dem an sie gerichteten Anliegen nachgekommen. — Seit acht Tagen haben wir eine milde Temperatur. In der Nacht friert es ein wenig, aber am Tage zeigt sich die Sonne, oder zur Unterbrechung stellt sich ein Schneegestöber ein.

Königsberg. (K. H. Ztg.) Der bekannte Abgeordnete Hauptmann Harkort hat sich bei dem Vorstande des alten „Pestalozzi-Vereins" als Mitglied dieses Vereins in Stelle des ausgeschiedenen Seminar-Directors Dembowski mit dem von diesem Herrn bisher gezahlten Jahresbeitrage angemeldet.

— Dem aus den Herren Frischbier, Glaser, Klein, Meier und Sack bestehenden Vorstande des hiesigen Pestalozzi-Vereins wurde am 27. Februar, dem Stiftungstage des Danziger Lehrervereins, von demselben nachstehende Depesche übersandt: „Den unerschrockenen Kämpfern für die Interessen der Volksschulen Vivat Hoch! Der Lehrerverein zu Danzig bei der Stiftungsfeier".

— (Ostpr. Ztg.) Vor wenigen Tagen stand die Postbotenfrau Klein unter der Anklage der Zauberei (das Strafgesetzbuch rubricirt dieselbe unter das Verbrechen des Betruges) vor der Criminaldeputation des Stadtgerichts. Die Angeklagte hatte einer dummen Köchin zuerst 15 Sgr. unter der Vorspiegelung abgeschwindelt, derselben durch Besprechung ihres Lotterieloofes einen großen Gewinn in die Tasche spielen zu können. Dann klagte dasselbe Mädchen der Zauberin, daß sie einen Bräutigam in Schlesien habe, der leider gar nicht wiederkomme. Die Angeklagte ließ sich von der abergläubischen Thörin ein Hemde geben, mit dem sie, um es gehörig zu präpariren, sich in die Kirche begeben wolle. Sie brachte dem Mädchen das Hemde nach kurzer Zeit wieder und versicherte, nun müsse der ferne Bräutigam, von unwiderstehlicher Macht angezogen, alsbald zu ihr zurückkehren. Dafür ließ sich die Zauberin zwei Thaler bezahlen. Aber der Bräutigam kam nicht an, jedoch die Köchin fand Trost in der Liebe zu einem andern Jünglinge. Allein obgleich dieser am Orte war, muß er wohl auch nicht sehr beständig gewesen sein, denn nochmals wandte sich die Verlassene an die Zauberin und bat um Anwendung ihrer Künste zur Fesselung des hiesigen Bräutigams, den sie wenigstens eines Opfers von 12½ Silbergroschen (bei der geringen Entfernung genügte ein billigeres Zugmittel) werth hielt. Als nun aber auch das dritte Kunststück der Hexe nicht anschlug, zeigte das betrogene Mädchen dieselbe an. Das Urtheil des Gerichtshofs lautet: 1 Monat Gefängniß, 50 Thaler Geldstrafe event. noch 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr.

— (Bromb. Z.) Aus Heilsberg sind Privatnachrichten eingetroffen, denen zu Folge in der Nacht zum 28. Febr. daselbst ein ganzes Stadtviertel, ca. 12—14 Häuser, und zwar meist größere Gebäude, niedergebrannt ist. Auch das Rathhaus war beim Abgange des betreffenden Briefes vom Feuer ergriffen.

Vermischtes.

— [Ein tragischer Fall.] Man schreibt der „Bresl. Ztg." aus Dresden unterm 27. Februar: „Heut Abend ¾7 Uhr ereignete sich in unsern Mauern ein tragischer Fall. In der Pirna'schen Straße tritt ein junger Mann an eine Droschke heran und sagt dem Kutscher, er möge ihn ins Freie fahren. Nur wenige Schritte am Ende der Straße nach der Gegend des „großen Garten" fortgefahren, hört der Kutscher einen Schuß im Wagen, der ihn bestimmt, sofort umzulenken und nach der Polizei zu fahren. Hier angelangt, findet man den Passagier im Blute schwimmend. Eine Kugel hatte die vordere Hirnschale durchbrochen, ohne — wie sich später herausstellte — den Hinterkopf durchbohrt zu haben. Im Wagen lag ein Zettel, welcher den Unglücklichen als den Sohn des Grafen S. bei Jauer in Schlesien legitimirte. Er hatte auf dem Zettel die Bitte noch ausgesprochen, ihn nicht in eine Charité zu bringen, falls sein Mordversuch mißlingen sollte. Sein Vater, der von seinem Vorhaben unterrichtet, werde alle Kosten decken. Ein kurzes Stöhnen zeigte, daß der Lebensfaden noch nicht ganz durchschnitten sei. Man schaffte ihn sofort nach dem städtischen Krankenhause, wo ihm die nöthige ärztliche Hilfe wurde. Obgleich der Schwerverwundete hier insoweit zur Besinnung kam, daß er ein Glas Wasser verlangte, zweifelt man doch an seiner Wiederherstellung.

Gleiwitz, 28. Februar. (Bresl. Ztg.) Ein großer Unglücksfall hat gestern in der Abendstunde unsere friedliche Stadt in Schrecken versetzt. In dem Geschäftslokale des Kaufmanns O. hatten die Leute in Abwesenheit des Prinzipals Pulver zur Versendung verpackt. Es ist zur Zeit noch nicht ermittelt, ob durch Verschüttung eines Päckchens, durch bloße Friction, oder auf eine andere Art das Pulver Feuer fing und explodirte. Der Buchhalter und die Frau des Prinzipals wurden mit brennenden Kleidern durch die Ladenthüre auf die Straße geschleudert. Obgleich Menschen herbeieilten, und die brennenden Kleider löschten, sind die Brandwunden sehr bedeutend. Der Kaufmann R., der dicht nebenan sein Geschäft in demselben Hause hat, eilte auf den Feuerruf in sein Geschäftslokal. In demselben Augenblicke aber erfolgte die Explosion mit einem so entsetzlichen Gekrache, daß das Haus in seinen Grundfesten erbebte, und überall Sprünge bekam. Die Hausthüren und die Fensterrahmen bersteten und ein Theil der Decke stürzte herunter. Das Thürfutter zwischen den Geschäftslokalen wurde herausgerissen und mit einem in denselben stehenden eisernen Geldschranken in das anstoßende Lokal des Kaufmanns R. so heftig geschleudert, daß dieser fast auf der Stelle davon getödtet wurde. Das nachstürzende Geröll bedeckte ihn fast ganz. Als er hervorgezogen wurde, athmete er nur noch einige Male und verschied. Die Hirnschale war gespalten und faustistarke klaffende Wunden waren überall erkennbar. Der Haushälter, der beim Verpacken behilflich war, wurde ebenfalls so verletzt, daß sein Aufkommen bezweifelt wird, und eben so ein Bruder des Kaufmanns O., für den jedoch noch einige Hoffnung vorhanden ist. Noch einige andere Personen wurden, zum Glück aber nur unerheblich, beschädigt. Die Feuerwehr dämpfte das Feuer.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. März 1865. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	84¾	84¾
loco	34¾	34¾	Westpr. 3½% do. .	84½	84½
März	34½	34¼	do. 4% do. .	94⅛	—
April-Mai . . .	34½	34⅛	Preuß. Rentenbriefe	98	98
Rüböl März	11 19/24	11 11/12	Oestr. National-Anl.	70⅞	70¾
Spiritus do. . . .	13⅛	13⅙	Russ. Banknoten . .	79⅝	79¾
5% Pr. Anleihe .	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	111
4½% do. .	102½	102½	Oestr. Credit-Actien .	84½	84
Staatsschuldsch. .	91⅝	91¾	Wechselc. London .	6.22⅞	—

Hamburg, 1. März. Getreidemarkt. Weizen loco flau. Roggen loco matt, pr Ostsee fest und sehr wenig angeboten. Oel Mai 25¾, Oct. 25½. Kaffee ruhig. Zink ruhiger, 500 Ctr. Frühjahr zu 12 13/16 bis 13 angeboten.

Amsterdam, 1. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, preishaltend. Roggen fest, pr März 2 fl. höher. Raps Frühj. 69½, Herbst 67½. Rüböl Frühj. 39⅛, Herbst 37⅞.

London, 1. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide ruhig. Preise unverändert.

* Leith, 1. März. [Cochrane, Paterson u. Co.] Wochen-Import: 540 Tons Weizen, 815 Tons Gerste. Markt sehr still, Weizen eher billiger zu kaufen, andere Artikel unverändert flau.

London, 1. März. Consols 88⅞. 1% Spanier 41¼. Sardinier 77. Mexikaner 26⅛. 5% Russen 91½. Neue Russen 88½. Silber —. Türkische Consols —.

Liverpool, 1. März. Baumwolle: 3000—4000 Ballen Umsatz. Markt sehr ruhig.

Middling Upland 19½, fair Dhollerah 15½, middling fair Dhollerah 13½, middling Dhollerah 12½, Bengal 8½, Oomra 15—14½.

Paris, 1. März. 3% Rente 67, 75. Italienische 5% Rente 64, 65. 3% Spanier 41¼. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 442, 50. Credit-mob.-Actien 925, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 545, 00. — Die Börse war im Allgemeinen wenig belebt, die Haltung indeß etwas besser.

Danzig, den 2. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/27 — 128/29 — 130/31 ℔. von 51/53/56—58/59/61 — 62/63/64—65/66/67½ Sgr. nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/124 — 127/129/131 ℔ von 35½/36½ — 38/39/40 Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 40—48 Sgr., 49 Sgr. für trockene.

Gerste, kleine 105—112 ℔. von 26—30/30½ Sgr., große 110—118/19℔. von 29/30—34 Sgr.

Hafer 21—24 Sgr.

Spiritus 13 1/12 Rp. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: feucht, Nebel. Wind: SW. Bei matter Stimmung für Weizen sind heute 100 Lasten gekauft. Bezahlt für 120/1℔ bunt fl. 320, 124/5℔ roth fl. 330, 122/3℔ bunt 335, 128/9℔ gutbunt fl. 370, 128, 129/30℔ hellbunt fl. 385, 387½, 128/9℔ weiß fl. 392½, 130℔ desgl. fl. 402, 131/2℔ hochbunt fl. 410 pr 85℔. — Roggen unverändert, 120/1℔ fl. 213, 124/5℔ fl. 220½, 127℔ fl. 231, 130℔ fl. 237 pr 81⅚ ℔. — 110℔ kleine Gerste fl. 156. — Grüne Erbsen fl. 276 pr 90℔. — Spiritus 13 1/12 Rp. bezahlt.

Bestände ult. Februar: 21,570 Last Weizen, 4040 Last Roggen, 460 Last Gerste, 90 Last Hafer, 580 Last Erbsen, 1580 Last Rübsen und Raps, 100 Last Leinsaat.

Königsberg, 1. März. (K. H. Z.) Wind: Süd. 0. Weizen unverändert still, hochbunter 120/130 ℔. 50/68 Sgr. Br., 116/117/122/123 ℔. 45/54 Sgr. bez., bunter 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., rother 120/130 ℔ 40/65 Sgr. Br., 120/121—123/124℔. 46½/51 Sgr. bez. Roggen behauptet, loco 110/120 — 126 ℔. 30/34/37 Sgr. Br., 117/119/120/121/122/123 ℔. 33 — 34/34½/35⅛ Sgr. bez.; Termine etwas fester, 80 ℔. pr Frühjahr 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 120 ℔. pr Mai-Juni 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd. Gerste flau, große 95/112 ℔. 25/35 Sgr., kleine 95/110 ℔. 25/35 Sgr. Br. Hafer still, loco 70/82 ℔ 19/27 Sgr. Br. Erbsen still, weiße 30/55 Sgr., graue 30/80 Sgr., grüne 30/52 Sgr. Br. Leinsaat sehr flau, feine 108/112 ℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112 ℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106℔ 35/50 Sgr. Br. Kleesaat matter, rothe 16/28 Rp., weiße 14/22 Rp. pr Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Rp. pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12⅔ Rp., Rüböl 12⅚ Rp. pr Ctr. Br. Leinkuchen 57/65 Sgr., Rübkuchen 50/52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 1. März loco Verkäufer 14 Rp., Käufer 13⅓ Rp. o. F.; pr März Verkäufer 14 Rp., Käufer 13⅓ Rp. o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15⅔ Rp., Käufer 15⅙ Rp. incl. F.; pr Mai bis incl. Sept. Verkäufer 16⅓ Rp. incl. Faß in monatlichen Raten pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 1. März. Mittags + 2°. Weizen 44—46/48 Rp. — Roggen 27/29 Rp. — Gerste 25/27 Rp. — Erbsen 30/34 Rp. — Raps 84 Rp., Rübsen 82 Rp. — Hafer 16½—18 Rp. — Kartoffeln 15 Sgr. pr Schfl. — Spiritus 12⅚ Rp. pr 8000% Tralles.

Stettin, 1. März. (Ostf. Ztg.) Weizen matt, loco pr 85 ℔ gelber 46—52½ Rp. bez., 83/85 ℔. gelber pr Frühj. 53⅜, ¼, ⅛, 53 Rp. bez. u. Gd., Mai-Juni 54⅛ Rp. bez., ¼ Rp. Br., Juni-Juli 55 Rp. bez. u. Gd., 55¼ Rp. Br., Juli-Aug. 56¼ Rp. Br. — Roggen matt, pr 2000 ℔. loco 33½—34 Rp. bez., Frühj. 34, 33¾ Rp. bez., Gd. u. Br., Mai-Juni 34¼ Rp. bez. u. Br., Juni-Juli 35½ Rp. Gd. u. Gr., Sept.-Oct. 37¼ Rp. bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl fester, loco 11⅔ Rp. Br., März 11⅔ Rp. Br., April-Mai 11⅔ Rp. Gd., Sept.-Oct. 11⅔ Rp. bez. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 12 19/24, ¾ Rp. bez., März 12⅚ Rp. Br., ¾ Rp. Gd., Frühj. 13¼ Rp. Gd., 8/24 Rp. Br., Mai-Juni 13½ Rp. bez. u. Br., Juni-Juli 13⅞ Rp. Br., Juli-Aug. 14¼ Rp. Br. — Pernauer Leinsamen gestern 17, 17½ Rp. bez.

Berlin, 1. März. Weizen pr 2100 ℔. loco 44—57 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco 80/83℔. 35⅛—¼ Rp. ab Bahn, Frühj. 34¼—⅛ Rp. bez. u. Gd., ¼ Rp. Br., Mai-Juni 34⅞—⅝ Rp. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 35¾—⅝ Rp. bez. u. Gd., ¾ Rp. Br, Juli-Aug. 36¾—⅝ Rp. bez. u. Gd., ¾ Rp. Br., in einem Falle 36½ Rp. bez., Aug.-Sept. 37¼ Rp. Br, 37 Rp. bez., Sept.-Oct. 37½ Rp. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 27—33 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 21—24 Rp., Febr. 21¾ Rp. Br, Febr.-März do., Frühj. 21½ Rp. Br., Mai-Juni 22⅛ Rp. Br., Juni-Juli 23 Rp. Br., Juli-Aug. 23½ Rp. Br. — Erbsen pr 2250℔. Kochw 45—50 Rp., Futterw. 40—45 Rp. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12⅚ Rp., Febr.-März 11¾—⅚ Rp. bez., Br. u. Gd., März-April do., April-Mai 11 11/12—⅞—11/12 Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11 11/12 Rp. bez., Sept.-Oct. 11¾ Rp. bez. u. Br., ⅔ Rp. Gd. — Leinöl loco 12¾ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13 1/24 — 23/24 Rp. bez., Febr.-März 13 5/24—⅛—⅙ Rp. bez. u. Br., 1/12 Rp. Gd., März-April do., April-Mai 13⅓—¼ Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 13⅝—13/24 Rp. bez., 7/12 Rp. Br., ½ Rp. Gd., Juni-Juli 13 11/12—⅞ Rp. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14 5/24—⅙ Rp. bez. u. Gd., 14¼ Rp. Br., Aug.-Sept. 14 7/12—13/24 Rp. bez. u. Br., ½ Rp. Gd., Sept.-Oct. 14¾—⅔ Rp. bez. u. Gd., ¾ Rp. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3⅓ Rp., Nr. 0. u. 1. 3 5/12—3¼ Rp. Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2½ Rp., Nr. 0. u. 1. 2½—2¼ Rp. pr Ctr. unversteuert. — Roggenmehl beachteter, Weizenmehl nach wie vor dringend offerirt.

* **London**, 27. Februar. [Kingsford & Lay.] Es kamen in letzter Woche keine Zufuhren von fremdem Weizen. Von fremdem Mehl erhielten wir 100 Säcke von Antwerpen und 15 von Boulogne. — Das Wetter am Sonnabend war sehr schön, gestern sehr naß und heute schön. Der Wind wehte aus W., abwechselnd zwischen N. und S. — Die Weizen-Zufuhr aus Essex und Kent war diesen Morgen mäßig, die Condition derselben unzufriedenstellend; der Werth so wie der von fremdem Weizen blieb unverändert und der Umsatz des letzteren war im Detail. — Mais, Gerste, Bohnen und Erbsen brachten letztwöchentliche Preise, aber Futter-Gerste war 1s pr Qr. billiger. — Der Haferhandel war stille und die Notirungen blieben dieselben. — Mehl war wie jüngst notirt.

Weizen englischer alter 40—54, neuer 39—51, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 ℔. alter 41—46, neuer 39—43, do. extra alter 46—51, neuer 44—46, Rostocker und Wolgaster alter 41—46, neuer 41—43, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 40—45, neuer 41—42, Schwedischer und Dänischer alter 38—42, neuer 39—41, Petersburger und Archangel alter 37—41, neuer 37—39, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 39—41, neuer 39—40, Polnischer Odessa und Ghirka alter 38—43, neuer 38—39.

Fondsbörse.

* Danzig, 2. März. Amsterdam kurz holl. fl. 250 144⅝ bez., do. 2 Mon. 143¾ bez. Staatsschuldscheine 92 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 84¾ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4% 94¾ Br. Staats-Anleihe 5% 106 bez. Preuß. Rentenbriefe 97⅝ bez.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
1	4	333,51	+ 1,5	SO mäßig, bewölkt.
2	8	334,06	+ 1,0	Südl. flau, dick mit Nebel.
	12	334,14	+ 2,3	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 1. März

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	100½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	39½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	115 B
Bergisch-Märk. A.	6¼	4	137 G
Berlin-Anhalt	9½	4	189½ bz
Berlin-Hamburg	7½	4	145 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	209½ bz
Berlin-Stettin	8½	4	133¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	72½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	139¾ bz
Brieg-Neiße	4½	4	92 B
Cöln-Minden	12$\frac{11}{15}$	3½	201 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	4	62½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	87½ B
do. do.	5	5	94 B
Ludwigsh.-Berbach	9	4	149 G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	214½ B
Magdeburg-Leipzig	17	4	260 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71¾ G
Mainz-Ludwigshafen	7	4	132¾—½ bz
Mecklenburger	2½	4	77⅞ bz
Münster-Hammer	4	5	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	97⅞ B
Niederschl.Zweigbahn	2½	4	89 G

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3$\frac{1}{15}$	4	79½-⅛ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	161½ bz
" Litt. B.	10⅛	3½	143½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	119½ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	80⅛—⅜ bz
Rheinische	6	4	111½ bz
do. St.-Prior.	6	4	115 G
Rhein-Nahebahn	0	4	30½-30 bz u B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	102½ bz
Ruff. Eisenbahnen	—	5	78½ bz
Stargard-Posen	4½	3½	97 B
Oesterr. Südbahn	8	5	146½-46 bz
Thüringer	7½	4	130⅝ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7$\frac{1}{16}$	4½	150 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	127 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	100½ B
Danzig	6	4	111 G
Königsberg	5⅘	4	107 G
Posen	5$\frac{8}{15}$	4	101 G
Magdeburg	4½	4	101½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	103¾ et bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	115 et bz
Oesterreich	6	4	84-83¾-84 bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 bz
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	98 bz
54, 55, 57	4½	102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	98 G
Staats-Schuldf.	3½	91¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130 B
Kur- u. N. Schld.	3½	90 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅝ bz
do. do.	3½	89½ bz
Börsenh.-Anl.	5	104 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84⅞ bz
do. "	4	94½ bz
Pommersche "	3½	87⅞ bz
do. "	4	98¾ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95½ bz
Schlesische "	3½	92⅝ bz
Westpreuß. "	3½	84½ G
do. "	4	94½ bz
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98 bz
Pommer. Rentenbr.	4	98 bz
Posensche "	4	96½ bz
Preußische "	4	98 bz
Schlesische "	4	99 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64½ bz
do. Nat.-Anl.	5	70¾ bz
do. 1854r Loose	4	78½ G
do. Creditloose	—	76½ G
do. 1860r Loose	5	83⅜ bz u B
do. 1864r Loose	—	51⅝ bz u G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74½ G
do. do. 6 Anl.	5	87½ B
Russ.-engl. Anl.	5	89½ G
do. do.	3	53½ G
do. do. 1864	5	89½ G
do. do. 1862	5	88 G
do. do. 1864 holl.	5	88⅝ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72¾ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75½ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheff. 40 Thlr.	—	56½ G
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 28. Februar.

Amsterdam kurz	4½	144⅞ bz
do. 2 Mon.	4½	143⅝ bz
Hamburg kurz	3½	152⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	152½ bz
London 3 Mon.	5	6 22¾ bz
Paris 2 Mon.	4½	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	90 bz
do. do. 2 M.	5	89¼ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅞ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅝ bz
do. 3 M.	6	87¾ bz
Warschau 8 Tage	6	79½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Louisd'or 110¾ G
Oest.östr.W 90⅛ bz	Sovrgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 79¾ bz G	Gold (Z) 464½ bz
Dollars 1 11⅛ bz	Silber 29 29½ G

Die Verlobung unserer Tochter Louise mit Herrn L. Gieldzinski in Danzig zeigen ergebenst an

J. Unger und Frau.

Jaroslaw, den 20. Februar 1865.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Unger,
Lesser Gieldzinski.

[1896] Jaroslaw. Danzig.

Ein sehr frequentes Restaurationslokal verbunden mit großem Salon, Garten und Kegelbahn ꝛc. ist für 12,000 Rℓ., bei 4000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen durch

F. J. Strobel,
Elbing, Hospitalsstr. 2.

Daselbst ist ein Repositorium nebst Tombank (ganz neu) zum Materialgeschäft sehr billig zu haben. (1894)

Billiger Verkauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein Hotel I. Ranges, welches seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betrieben und schuldenfrei ist, mit completer Einrichtung, für den Preis von 25,000 Rℓ. bei sehr solider Anzahlung zu verkaufen. [1673]

Das Nähere erfahren Selbstkäufer durch Th. Kleemann in Danzig, Breitgasse 62.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Ein Grundstück unweit Danzig, worin mit gutem Erfolge ein Schnittwaaren-, Material- und Schank-Geschäft betrieben wird, ist für den soliden Preis von 7000 Thlr. bei geringer Anzahlung Umstände halber zu verkaufen.

Zu diesem Grundstück gehören 1 Hufe 20 Morgen gutes Ackerland und Wiesen.

Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind herrschaftlich und fast alle neu.

Näheres ertheilt [1873]

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.

Gänzlicher Ausverkauf

vorj. Sonnenschirme und En tout cas in schweren seidenen Stoffen, auch eine **Partie Regenschirme** mit kleinen höchst unbedeutenden Fehlern.

Um vor der Saison mit vorjährigen Schirmen gänzlich zu räumen, werden abgegeben eine **Partie seidene En tout cas und Sonnenschirme pro Stück** 25 Sgr.

Bessere Sorte, deren reeller Werth 2½ u. 5 Rℓ., jetzt zu 1¼, 1¾, 2 u. 2½ Rℓ., **eine Partie seid. Regenschirme** pro **Stück** 1 Rℓ. 25 Sgr., 2¼, 2¾, 3 und 3½ Rℓ.

Regenschirme in Alpacca 1¼, 1½ u. 1¾ Rℓ.,

in Baumwolle zu 17½ u. 25 Sgr. in der Schirmfabrik von

Alex. Sachs,
(1900) Matzkauschegasse.

Weiße und couleurte Frühjahrshüte à 3 Thlr. empfiehlt

Maria Wetzel,
[1898] Wollwebergasse 26.

Eine sehr zu empfehlende ländliche Besitzung in der Niederung, wie in der Nähe Danzigs und der Chaussee liegend, sämmtliche Gebäude von Grund auf neu, soll Familienverhältnisse halber verkauft und kann sofort übernommen werden.

Alles Nähere hierüber erfahren Selbstkäufer Breitgasse 56, Eingang Zwirngasse, eine Treppe hoch. [1902]

W. Barendt.

Ein vorzügliches, beinahe neues Carambolage- u. Kegel-Billard nebst Zubehör, so wie verschiedene Restaurations-Utensilien, sind zu verkaufen. Näheres Scharrmachergasse 1. [1903]

Gebrannter Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

[758] E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Culmer Credit-Gesellschaft
T. G. Kirstein & Co.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Aufsichtsrath der Gesellschaft nach stattgefundenen Ergänzungswahlen gegenwärtig aus den Herren:

Justizrath **Knorr** als Vorsitzenden,
Kaufmann **Carl Eitner** als Stellvertreter des Vorsitzenden,
Kaufmann **David Lazarus,**
Kaufmann **Rudolph Hirschberger,**
Rittergutsbesitzer **C. Ruperti** in Grubno,
Rittergutsbesitzer **Strübing** in Stolno,

besteht und fernerweit, daß in der ordentlichen General-Versammlung vom 17. Februar cr. beschlossen worden:

a) das Actien-Capital der Gesellschaft von 40,000 Rℓ. auf 80,000 Rℓ. zu erhöhen und demgemäß 200 neue Actien à 200 Rℓ. zu emittiren;
b) alle Bekanntmachungen an die Mitglieder der Gesellschaft fortan auch durch die **Danziger Zeitung** und die **Berliner- Bank- und Handelszeitung** zu veröffentlichen.

Zeichnungen auf die zu emittirenden Actien, welche vom 1. Mai c. ab am Gewinne der Gesellschaft Theil nehmen, werden von heute ab bis zum 1. April c. im Geschäftslokal der Gesellschaft entgegengenommen. Ein Viertel des gezeichneten Actienkapitals ist sofort, der Rest am 1. Mai c. baar zu entrichten.

Die Gesellschaft hat ihren Actionairen pro 1863/1864 eine Dividende von 7½ % gewährt und kann ihre Actien deshalb als eine solide und gewinnbringende Kapitalanlage empfehlen. Der Gesellschafts-Vertrag und der letzte Verwaltungs-Bericht liegen in unserem Geschäftslokal zur Einsicht bereit, werden auch auf Verlangen verabfolgt werden.

Culm, den 19. Februar 1865.

Der Aufsichtsrath.
Knorr. Eitner.

Der persönlich haftende Gesellschafter.
T. G. Kirstein. [1909]

Asphaltirte geprüfte Dachpappen

von

D. Eppenstein in Berlin,

vorjähriges Fabrikat, empfehle in Bahnen und Tafeln beste Qualität mit Rℓ. 3 per 150 □-Fuß, so wie sämmtliche anderen Dachdeckmaterialien.

Das Eindecken der Dächer wird unter Garantie billigst ausgeführt.

Th. Kirsten,
[1812] Comtoir: Frauengasse 31.

Schleunigst

soll wegen Regulirung der Familienangelegenheiten eine

Dampfschneide- und Mahlmühle

in vorzüglich gutem baulichen Zustande, welche am schiffbaren Kanal und an der Chaussee, wie in sehr holzreicher Gegend belegen, unter außerordentlich günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt

F. J. Strobel
[1893] in Elbing, Hospitalstraße No. 2.

Tapezierer W. Sommer's

Möbelreinigungs- und Politur-Tinctur.

Diese von mir erfundene Möbel-Reinigungs- u. Polir-Tinctur reinigt alle Arten polirter Möbel, die durch den so lästigen Oel-Ausschlag unansehnlich geworden sind und stellt eine schöne und lebhafte Politur derselben überall wieder her.

Da viele derartige Fabrikate durch Anpreisung schon bekannt wurden, jedoch nie das erforderliche Resultat erzielten, so erlaube ich mir, dem vielseitigen Wunsche meiner geehrten Kunden entsprechend und gestützt auf deren günstigsten Zeugnisse, hiermit mein Polirmittel der Oeffentlichkeit zu übergeben in der Ueberzeugung, jedem Haushalt beim Reinigen u. Poliren der Möbel damit ein brauchbares Hilfsmittel zu bieten.

Die Möbel-Reinigungs- und Polir-Tinctur ist in Original-Flaschen à 7½ u. 15 Sgr nebst Gebrauchs-Anweisung bei mir zu haben.

W. Sommer, Berlin, Kochstr. 32.

Die **alleinige** Niederlage für Danzig befindet sich in der Parfümerien- u. Toiletten-Handlung von **Albert Neumann.**

Die vom Tapezierer W. Sommer erfundene und fabricirte Möbel-Reinigungs- und Polir-Tinctur kann ich durch eigene Benutzung bestens empfehlen.

H. Reese, Tischlermeister, Ritterstr. 30 b.

Hierdurch bezeuge ich dem Herrn Tapezierer W. Sommer, daß die von ihm erfundene Möbel-Reinigungs-Tinctur sich als ein durchaus die Möbel conservirendes Mittel erwiesen hat.

R. Reinhard, Tischlermeister,
[1891] Markgrafenstr. 79.

Frisch gebrannter Kalk [1816]

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wwe.**

Essig Weinessigsprit und alle übrigen Sorten werden aus meiner Fabrik wie bisher, stets reell und gleichmässig, zu sehr billigen Preisen abgegeben.

(1384) **Bernhard Braune.**

Bestes wasserhelles **Petroleum** verkauft billig

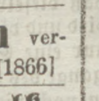
J. C. Gelhorn. [1866]

Frisch gebrannter Kalk

ist vorräthig in meiner Kalkbrennerei zu Neufahrwasser und hier, Gerbergasse No. 6.

[1897] **W. Wirthschaft.**

Hundegasse 41 ist ein Comptoir nebst Kabinet und Keller zum 1. April c. zu vermiethen. [1908]


HOTEL
Deutsches Haus.


Heute Abend frisch vom Faß: Erster echter Münchener Bock, sowie echt Culmbacher, Würzburger, Dresdener Waldschloß, Dresdener Felsenkeller und Münchener Lagerbier in und **außer dem Hause.**

Facturen über die Echtheit **sämmtlicher Biere** liegen zur gefälligen Einsicht meiner geehrten Gäste bereit. [1912]

Otto Grünenwald

Ein unverheiratheter militärfreier Wirthschafts-Inspector mit den besten Zeugnissen, der schon selbstständig große Besitzungen verwaltet hat, und gegenwärtig noch in Condition ist, sucht zum 1. April eine Stelle. Gefl. Offerten unter No. 1707 werden durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für Geschlechtsleidende!

Auf die Heilung der aus gewissen geschlechtlichen Verfehlungen entstandenen Folgen und Schwäche-Zuständen bin ich durch viele Erfahrungen in ausgezeichneter Weise eingeübt und offerire mich zu Hilfeleistungen. Auf Verlangen erhält Patient eine Druckschrift zugesandt, woraus er alle nöthige Aufklärung schöpfen und meine Befähigung als Specialarzt erkennen kann.

Briefe unter der Adresse: **Dr. di Centa in Schwäb. Hall.** [1868]

Ein Lehrling kann sofort oder vom 1. April ab in meinem Eisen- und Waaren-Agentur-Geschäft placirt werden.

[1904] **Julius Musolff in Bromberg.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener zweiter Inspector sucht zum 1. April eine Stelle.

Gef. Adressen unter 1910 werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Handlungs-Commis fürs Material-, Manufactur-, Eisen-, Destillations- und Speicher-Waaren-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, empfiehlt bestens

[1899] **C. W. Albrecht,** Fischerthor 2.

Eine junge Dame, die bereits seit mehreren Jahren als Erzieherin fungirt, sucht zu Ostern ein Engagement. Gefällige Adressen werden erbeten unter No. 1808 in der Expedition dieser Zeitung.

Dr. Levinstein's
Maison de Santé.

Patienten-Aufnahme zu Kuren mit Inhalationen, pneumatischem Cabinet, Electricität (constantem und Inductionsstrom), medizin. Bädern, Molken, Brunnen täglich.

Die Clinik für Krankheiten der **Gehör- und Athmungsorgane** leitet Herr Dr. Levinstein. **Berlin.** Unter den Linden 24. V. v. 11—1 Uhr. **Schöneberg bei Berlin, Maison de Santé.** N. v. 3—5 Uhr. Consultationen der berühmtesten Aerzte Berlins. [1835]

Allgemeiner Consum-Verein.

Freitag, den 3. d. Mts., Abends 8 Uhr, Versammlung in der Burg, Hintergasse. Mittheilung des Protokolls der letzten Generalversammlung. Besprechung der Vereins-Angelegenheiten. **Der Vorstand.**

Academia.

Nicht **Freitag,** sondern **Sonnabend** 8 Uhr. Photogr. betr. [1895]

Concert-Anzeige.

Künftigen Dienstag, den 7. d. M., wird

Hans von Bronsart

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer musikalischer Kräfte im Apollo Saale des früheren Hôtel du Nord ein

Concert

geben. Das Nähere besagen die nächster Tage erfolgenden Anzeigen. [1911]

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 3. März,
(auf vielfaches Verlangen und namentlich um den Wünschen derjenigen gerecht zu werden, welche am Dienstag keinen Platz mehr erhalten konnten),

zweite große Carnevals-Vorstellung,

verbunden mit höchst komischem Concert, geleitet von Arlequin und ausgeführt von sämmtlichen Künstlern u. d. Kapelle. Das Programm enthält ganz dieselben Piecen wie am Dienstage. Zum Schluß:

declamatorischer Fastnachtsscherz

mit Musikdurchflechtung u. s. w.

Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. [1906]

Stadt-Theater.

Freitag, den 3. März. (5. Abonn. No. 20.) Zum ersten Male wiederholt: **Prinzessin Montpensier.** Schauspiel in 5 Acten von Brachvogel.

Sonnabend, den 4. März. (6. Abonn. No. 1.) **Hans Lange.** Schauspiel in 4 Acten von P. Heyse.

☞ Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Liehau,** Optiker
[7583] in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.